

Lugeon, Maurice

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **71 (1953)**

Heft 46

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



JACQUES MÜLLER

INGENIEUR

1881

1953

1912; sie erstreckte sich u. a. auf Mitarbeit und Bauleitung bei verschiedenen grösseren Bahn- und Tiefbauobjekten, wie z. B. beim Aarewerk in Wangen a. A., an der Bernina-Bahn, an der Doppelspur Singen—Schaffhausen und zuletzt am Kraftwerk Augst-Wyhlen.

Im Frühjahr 1912 trat Jacques Müller bei der Firma Ed. Züblin & Cie. in Strassburg ein und wurde zum Leiter der schon seit 1908 bestehenden schweizerischen Filiale Basel bestellt, nachdem die Firma gerade kurz vorher, auf Grund des von ihr ausgearbeiteten Entwurfes, den Auftrag auf Erstellung des bekannten Talüberganges der Chur—Arosa-Bahn bei Langwies mit seinem 100 m weit gespannten und 70 m hohen Eisenbetonbogen erhalten hatte. Aus Anlass dieses bedeutenden Bauauftrages in der Schweiz wurde nun die bestehende Basler Filiale noch im gleichen Jahre in eine selbständige schweizerische Aktiengesellschaft mit Sitz in Zürich und mit J. Müller und Dr. M. Ritter, dem späteren ETH-Professor, als Direktoren, umgewandelt. Der Auftrag für die Brücke in Langwies gab auch Gelegenheit, unserem Freunde die ihm so gutliegende Aufgabe der Leitung der Bauausführung zu übertragen, eine Aufgabe, die er mit Initiative und mit dem Beitrag eigener Ideen auf das glänzendste gelöst hat, wobei er auf die wertvolle Hilfe und Unterstützung seines örtlichen Ingenieur-Bauführers, des heutigen Direktors der NOK, Dr. h. c. A. Zwygart, zählen konnte, der ebenfalls mit Begeisterung und grossem technischem Verständnis an der damals (vor 40 Jahren!) neuen, einzigartigen und imposanten Bauaufgabe mitwirkte. Im November 1914 — mitten im Kriege — war das Bauwerk fertiggestellt und konnte abgenommen werden, worauf am 12. Dezember die ganze Bahn feierlich eröffnet und in Betrieb gesetzt wurde.

Während der Kriegsjahre wirkte Hauptmann Müller als Kommandant der Geb. Sap. Kp. IV/6. In den Intervallen der zivilen Tätigkeit leitete er für seine Firma eine Reihe von Tiefbauten, insbesondere Eisenbetonpfahlgründungen und zuletzt die Ausführung des Maschinen- und Schalthauses des Kraftwerkes Olten-Gösigen.

Im Jahre 1916 gab er dann einem Rufe der Firma Bally Folge, den Aufbau und Ausbau ihres eben neuübernommenen französischen Betriebes in Lyon-Villeurbanne zu leiten. Der Entschluss zur Uebernahme dieses Angebotes ist ihm nicht leicht geworden. Um so mehr gereichte es ihm aber dann zur Befriedigung, als er, nach dem Lehr- und Einführungsjahr in Schönenwerd, im Frühjahr 1917 das französische Werk übernahm und dabei früh schon sichtbare Erfolge erzielen konnte. Unter seiner Leitung entwickelte sich die Fabrik in Villeurbanne rasch; ihre Produktion und ihr Ansehen steigerten sich zusehends. Zusammen mit inzwischen geschaffenen weiteren französischen Zweig- und Schwesterunternehmen des Ballykonzerns brachte Müller den Lyonerbetrieb bald zu solcher Entfaltung, dass ihm die Anerkennung derer, die ihn berufen hatten, nicht versagt blieb. Der Schlüssel seines Erfolges lag in seiner dynamischen Art, in seinen Fähigkeiten für Organisation und Disposition und in seinem sozialen Verständnis, mit dem er sich das Vertrauen seiner französischen Mitarbeiter und insbesondere auch dasjenige seiner französischen Arbei-

Polytechnikum zu beziehen, das er Ende Juni 1903 mit dem Diplom als Ingenieur verliess. Der Rest des Jahres 1903 war durch Militärdienst (Genie-Offizierschule) und kurze Praxisperioden ausgefüllt, worauf Jakob Müller auf Anfang 1904 bei der Firma Buss in Basel als Ingenieur für Bureau und Bau eintrat. Die Tätigkeit auf dem Bau entsprach seiner Natur, seiner nie rastenden Dynamik, seinem Sinn für Organisation und Disposition, seiner Begabung zur Menschenführung ganz besonders. Auch die sozialen Probleme beschäftigten ihn schon als jungen Menschen lebhaft.

Seine Tätigkeit bei der Firma Buss & Cie. AG. dauerte von 1904 bis 1. März

terschaft zu verschaffen wusste. Er war, ausgestattet mit Willen und Energie, ein geborener Chef, der auch in den schwierigsten Augenblicken seinen Mann stellte. Seine Untergebenen spürten, trotz seines etwas in sich selbst gekehrten Wesens, dass ihr Vorgesetzter ein gutes Herz hatte. Die von ihm geschaffenen grosszügigen sozialen Einrichtungen, sein im Grunde bescheidenes und jedermann zugängliches Wesen und seine Freigebigkeit legten dafür deutlich Zeugnis ab.

In Lyon hatte er sich schon bald einen grossen Freundeskreis geschaffen, und in seinem schönen Heim «Viralamande» in Crépieux-la-Pape bei Lyon hielt er ein offenes und gastliches Haus, in dem nicht nur materielle Genüsse der Besucher warteten, sondern auch angeregte Unterhaltung, da Hausherr und Hausfrau eine gewisse musische Veranlagung und Sinn für Musik, Literatur und Malerei zeigten. So erinnern sich denn viele französische und schweizerische Freunde, die dort einkehrten, gerne der schönen Stunden im Hause Müller. Ihnen allen bleibt der Verstorbene in Erinnerung als ein ganzer Mann, als eine harmonische Persönlichkeit, als ein starker Charakter, bei dem sich Herzensgüte mit Aufrichtigkeit, Geradheit und Gewissenhaftigkeit mit Treue zu seiner Aufgabe und zu den ihm Nahestehenden paarten. Neben seinen Verwaltungsrats- und Direktorposten in den französischen Ballyunternehmen versah er noch eine ganze Reihe angesehener ausserberuflicher Ämter und stellte sich auch immer der Allgemeinheit, insbesondere allem dem, was schweizerisch war, zur Verfügung. So war er Präsident und Ehrenmitglied der Chambre de Commerce Suisse en France, Präsident der Union Helvétique, Comité-Mitglied der Société Suisse de Bienfaisance, Delegierter des schweizerischen Roten Kreuzes, Präsident der Lyoner Gruppe der G. E. P. usw.

Aus voller Aktivität ist er, der immer gesund gewesen war, uns, nach kurzer Krankheit, entrissen worden, aber es verbleiben uns die sichtbaren Zeugnisse seiner Hingabe, seines Dienstes an seinem Werke und seiner ganzen Menschenfreundlichkeit. Am 4. und 5. Juli d. J. hatten wir in Zürich und Kloten noch die 50-Jahr-Feier unseres Abgangs vom «Poly», zusammen mit unseren Frauen, fröhlich gefeiert, uns gefreut, dass unser alter Kurs noch verhältnismässig gut vertreten war, und uns scherzweise gelobt, womöglich bis zur Zentenarfeier der ETH im Jahre 1955 auszuhalten. Für Joggi sollte es leider nicht sein.

Am 17. September fand für ihn im Temple Protestant in Lyon, der bis auf den letzten Platz gefüllt war, die eindrucksvolle Trauerfeier statt, an welcher eine Reihe Redner seiner Verdienste gedachten. Aber am 19. September nahmen insbesondere seine alten schweizerischen Freunde und seine alten Kameraden von Zürich von ihm Abschied, in einer stimmungsvollen Gedenkfeier, nach welcher auf dem schönen Friedhof Manegg in Zürich seine Asche beigesetzt wurde.

Die Flamme ist erloschen — nach einem Leben, das erfüllt war.

H. Schürch

† **Maurice Lugeon**, der weltbekannte Waadtländer Geologe, Ehrenmitglied des S. I. A., ist vor kurzem gestorben. Ein Nachruf folgt.

† **Ladislav Miskovsky**, Dipl. Masch.-Ing. G. E. P., von Prag, geb. am 26. März 1893, ETH 1911 bis 1920 mit Unterbruch, ist am 22. Oktober in seiner Heimatstadt gestorben. Der Dahingeschiedene war korrespondierendes Mitglied der technischen Sektion der Tschechoslowakischen Akademie der Wissenschaften, Leiter ihres Maschinenlaboratoriums, Professor für Dampfmaschinen und Kompressoren, Leiter des Katheders für Wärmeturbinen und Generatoren an der technischen Hochschule Prag. Mit ihm verliert die Tschechoslowakische Wirtschaft einen hervorragenden Wissenschaftler auf dem Gebiete der Wärmemaschinen und die Tschechoslowakische Akademie der Wissenschaften einen erstklassigen und eifrigen Mitarbeiter.

BUCHBESPRECHUNGEN

Béton précontraint. Etude théorique et expérimentale. Par Y. Guyon, ing. dipl. de l'Ecole polytechnique de Paris, préface de E. Freyssinet. XII + 702 p., 503 fig., 3 annexes et planches. Paris 1951, Editions Eyrolles. Prix rel. 4500 ffrs.

Ce bel ouvrage est assurément le travail le plus complet et le plus fouillé à l'heure actuelle sur le béton précontraint. Et il est heureux et bon que ce soit précisément Y. Guyon, l'un des plus remarquables esprits et spécialistes de ces